

**Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie
Fachgruppe Kinderschutz der Schweizer Kinderkliniken**

Baden, 21.06.2026 / dha

Kinderschutzfälle an Schweizer Kinderkliniken: Neuer Höchststand der gemeldeten Fälle

Die Erhebung zu Kinderschutzfällen an Schweizer Kinderkliniken erfolgt seit Jahren nach einheitlichen Einschlusskriterien (Alter 0–17 Jahre, direkte ambulante oder stationäre Betreuung, vermutete oder bestätigte Misshandlung sowie standardisierte Definitionen der einzelnen Misshandlungsformen). Dadurch lassen sich Entwicklungen über die Zeit zuverlässig vergleichen. Für die Auswertung 2025 standen die Rückmeldungen aller 19 Schweizer Kinderkliniken zur Verfügung.

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 2380 Kinder und Jugendliche aufgrund einer vermuteten oder bestätigten Misshandlung betreut oder behandelt. Dies entspricht einer Zunahme um 296 Fälle (+14.2 %) gegenüber 2024 und stellt den höchsten Wert seit Beginn der nationalen Datenerhebung dar.

Nachdem die Fallzahlen 2024 auf dem bereits hohen Niveau des Vorjahres stagniert hatten, zeigt sich 2025 erneut ein deutlicher Anstieg. Dadurch wird deutlich, dass der Unterstützungsbedarf für betroffene Kinder und ihre Familien weiterhin hoch bleibt.

Misshandlungsformen

	2025		2024	
	N =	%	N =	%
Körperliche Misshandlung	756	31.8	705	33.8
Psychische Misshandlung	582	24.5	437	21.0
- durch Miterleben Häusliche Gewalt	371	15.6	198	9.5
- andere	211	10.1	224	10.7
- keine Angabe			15	0.7
Vernachlässigung	699	29.4	633	30.4
Sexueller Missbrauch	325	13.7	295	14.2
Münchhausen Stellvertreter Syndrom	18	0.8	14	0.7

Mit 756 gemeldeten Fällen blieb die körperliche Misshandlung auch im Jahr 2025 die häufigste Form der Misshandlung an Schweizer Kinderkliniken. Im Vorjahresvergleich wurden 51 Fälle

mehr registriert (+7.2 %). Trotz dieses Anstiegs ging ihr prozentualer Anteil an allen Kinderschutzfällen leicht zurück (31.8 % gegenüber 33.8 %), da die Gesamtzahl der gemeldeten Fälle stärker zunahm (Abbildung 1).

Besonders deutlich fiel die Entwicklung bei den psychischen Misshandlungen aus. Nach dem markanten Rückgang im Vorjahr wurden 2025 insgesamt 582 Fälle erfasst – 145 mehr als 2024 (+33.2 %). Vor allem die Unterkategorie «Psychische Misshandlung durch Miterleben häuslicher Gewalt» trug zu diesem Anstieg bei: Die Zahl der betroffenen Kinder erhöhte sich von 198 auf 371 Fälle, wodurch sich ihr Anteil an allen Kinderschutzfällen von 9.5 % auf 15.6 % erhöhte. Damit bewegt sich diese Kategorie wieder in einer Grössenordnung, wie sie bereits vor dem auffälligen Rückgang im Jahr 2024 beobachtet wurde.

Auch bei Vernachlässigung (+66 Fälle) und sexuellem Missbrauch (+30 Fälle) wurden höhere Fallzahlen registriert als 2024. Der prozentuale Anteil dieser Misshandlungsformen an allen erfassten Kinderschutzfällen blieb jedoch weitgehend stabil beziehungsweise ging leicht zurück, da die Gesamtzahl der erfassten Fälle stärker zunahm.

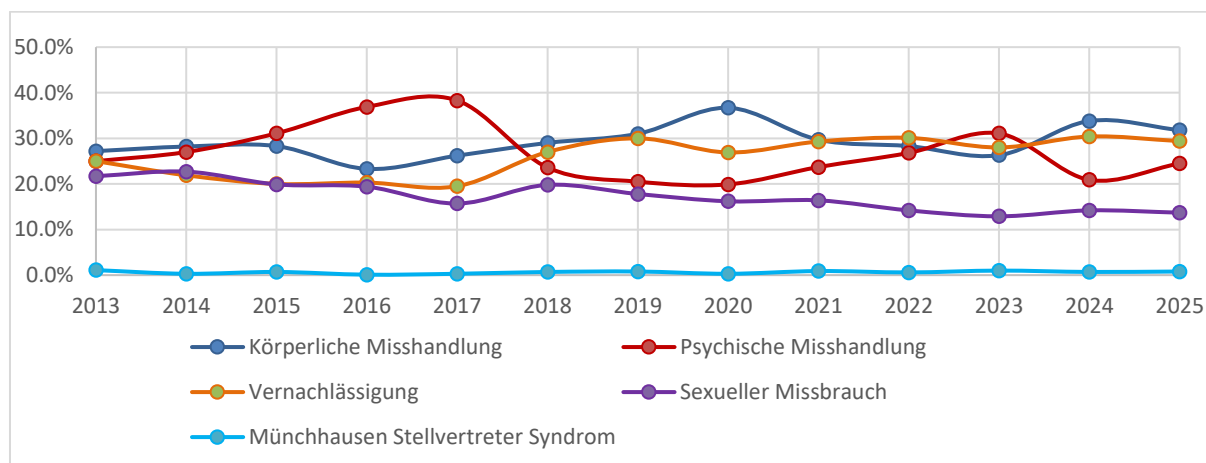


Abbildung 1: Art der Misshandlung 2013 - 2025- prozentuale Verteilung

Sicherheit der Diagnose

Sicherheit der Diagnose	N =	%
Sicher	1304	54.8
Wahrscheinlich	591	24.8
Unklar	456	19.2
Keine Angaben	29	1.2

Die diagnostische Sicherheit unterschied sich auch 2025 je nach Misshandlungsform. Wie bereits in den Vorjahren wurden psychische Misshandlungen am häufigsten als sicher beurteilt: Rund zwei Drittel der Fälle konnten eindeutig eingeordnet werden. Auch bei körperlicher Misshandlung und Vernachlässigung überwogen sichere Diagnosen.

Demgegenüber blieb die diagnostische Beurteilung bei sexuellem Missbrauch häufig anspruchsvoll. In etwa einem Drittel der Fälle war eine eindeutige Einschätzung nicht möglich. Die grösste diagnostische Herausforderung stellte erneut das Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom dar: Fast die Hälfte der gemeldeten Fälle wurde als unklar beurteilt, was die diagnostischen Herausforderungen dieser seltenen Misshandlungsform unterstreicht.

Sicherheit der Diagnose	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Sicher	57.8	66.2	53.1	32.9	22.2
Wahrscheinlich	20.0	25.8	26.2	31.4	27.8
Unklar	21.2	8.1	18.6	34.2	44.4
Keine Angabe	1.1		2.1	1.5	5.6

Geschlecht der betroffenen Kinder und Jugendlichen

Die Geschlechterverteilung der betroffenen Kinder und Jugendlichen blieb auch 2025 nahezu ausgeglichen. 48.3 % der Betroffenen waren Jungen und 51.6 % Mädchen.

Auch innerhalb der einzelnen Misshandlungsformen zeigte sich das aus den Vorerhebungen bekannte Muster: Körperliche Misshandlung betraf häufiger Jungen, während psychische Misshandlung und insbesondere sexueller Missbrauch häufiger bei Mädchen diagnostiziert wurden. Die Ergebnisse bestätigen damit die seit mehreren Jahren beobachteten geschlechtsspezifischen Unterschiede bei den verschiedenen Misshandlungsformen.

Geschlecht	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Männlich	59.8	46.2	50.9	19.7	44.4
Weiblich	40.2	53.6	48.9	80.3	55.6
Keine Angaben		0.2	0.1		

Alter der betroffenen Kinder und Jugendlichen

Die Altersverteilung der betroffenen Kinder und Jugendlichen blieb auch 2025 weitgehend unverändert. Mehr als 40 % der betroffenen Kinder waren jünger als sechs Jahre und nahezu jedes fünfte betroffene Kind befand sich im ersten Lebensjahr.

- 0–1 Jahre: 408 Kinder (17.1 %)
- 0–4 Jahre: 788 Kinder (33.1 %)
- 0–6 Jahre: 1029 Kinder (43.3 %)

Die über viele Jahre nahezu unveränderte Altersverteilung (Abbildung 2) zeigt, dass Säuglinge und Kleinkinder weiterhin einen grossen Anteil der in den Schweizer Kinderkliniken erfassten Kinderschutzfälle ausmachen. Dieses stabile Muster unterstreicht die besondere Bedeutung früher Prävention sowie einer frühzeitigen Unterstützung von Familien mit kleinen Kindern.

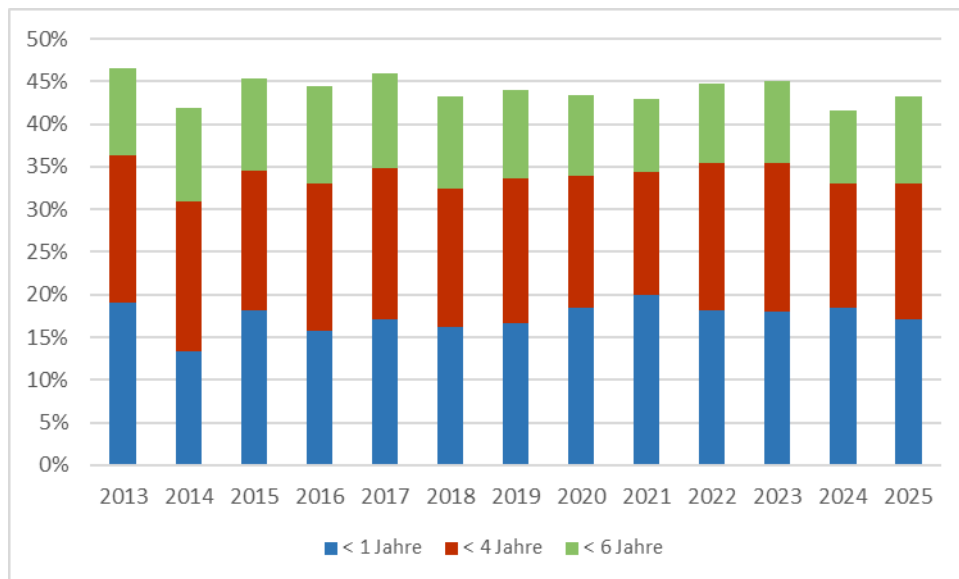


Abbildung 2: Betroffene Kinder bis 6 Jahre - prozentuale Verteilung

Täter:innen: Beziehung zum Kind / Jugendlichen

Auch 2025 stammte die grosse Mehrheit der mutmasslichen Täter:innen aus dem unmittelbaren Umfeld der betroffenen Kinder. In knapp 70 % der Fälle handelte es sich um Familienangehörige, während weitere 14 % dem Bekanntenkreis des Kindes angehörten. Damit ereigneten sich mehr als vier von fünf Misshandlungen im sozialen Nahraum des Kindes.

Täter:innen: Beziehung zu Opfer	%	%
Familie	1648	69.2
Bekannte/r des Kindes	338	14.2
Fremdtäter	124	5.2
Unbekannter Täter	268	11.3
Keine Angaben	2	0.1

Je nach Misshandlungsform zeigten sich unterschiedliche Täterstrukturen. Psychische Misshandlung, Vernachlässigung und das Münchhausen-Stellvertretersyndrom wurden überwiegend innerhalb der Familie verübt. Demgegenüber waren bei körperlicher Misshandlung und sexuellem Missbrauch häufiger auch Bekannte oder dem Kind unbekannte Personen beteiligt.

Täter:innen: Beziehung zu Opfer	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Familie	47.9	90.2	88.7	37.8	100.0
Bekannte/r des Kindes	26.3	4.5	0.9	32.9	
Fremdtäter	10.4	0.3	0.4	12.3	
Unbekannter Täter	15.2	5.0	9.9	16.9	
Keine Angabe	0.1		0.1		

Täter:innen: Geschlecht

Die Verteilung des Geschlechts der mutmasslichen Täter:innen blieb gegenüber den Vorjahren weitgehend unverändert. In gut einem Drittel der Fälle handelte es sich um männliche Einzeltäter (36.1 %), in rund einem Viertel um weibliche Einzeltäterinnen (26.4 %). In weiteren 26.4 % der Fälle waren sowohl männliche als auch weibliche Personen an der Misshandlung beteiligt.

Täter:innen: Geschlecht	N =	%
Männlich	859	36.1
Weiblich	629	26.4
Männlich & weiblich	628	26.4
Unbekannt	253	10.6
Keine Angabe	11	0.5

Auch innerhalb der einzelnen Misshandlungsformen zeigte sich das bereits bekannte Muster: Körperliche Misshandlung und sexueller Missbrauch wurden überwiegend durch männliche Täter verübt, während bei Vernachlässigung weibliche oder gemeinsam handelnde Täter:innen dominierten. Psychische Misshandlungen wurden häufig von beiden Eltern beziehungsweise beiden Erziehungspersonen gemeinsam ausgeübt.

Täter:innen Geschlecht	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Männlich	47.6	36.9	7.9	82.4	16.7
Weiblich	21.6	17.5	36.0	3.4	55.6
Männlich & weiblich	13.5	39.0	48.7	3.1	16.7
Unbekannt	16.9	6.4	7.3	11.2	5.6
Keine Angabe	0.4	0.2	0.2		5.6

Täter:innen: Alter

Der Anteil minderjähriger Täter:innen lag 2025 bei 13.9 % und fiel damit etwas tiefer aus als 2024. Erwachsene blieben mit knapp drei Vierteln der Fälle die mit Abstand häufigste Tätergruppe.

Täter:innen: Alter	N =	%
< 18 Jahre	332	13.9
≥ 18 Jahre	1759	73.9
< und ≥ 18 Jahre	31	1.3
Unbekannt	251	10.5
Keine Angaben	7	0.3

Wie bereits in den Vorjahren zeigte sich jedoch ein unterschiedliches Bild je nach Misshandlungsform: Minderjährige Täter:innen waren vor allem bei körperlicher Misshandlung

und sexuellem Missbrauch beteiligt, während psychische Misshandlung und Vernachlässigung nahezu ausschliesslich durch Erwachsene verübt wurden. Diese Unterschiede verdeutlichen, dass Präventionsmassnahmen alters- und situationsgerecht ausgerichtet werden müssen. Während bei Vernachlässigung und psychischer Misshandlung die Unterstützung von Eltern und anderen Bezugspersonen im Vordergrund steht, sollten Programme zur Gewaltprävention auch Kinder und Jugendliche als mögliche Täter:innen einbeziehen.

Täter:innen: Alter	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
< 18 Jahre	27.5	3.6	2.9	25.5	
>= 18 Jahre	53.4	88.5	91.1	57.2	94.4
< und >= 18 Jahre	1.7	1.4	0.7	1.5	
Unbekannt	17.2	6.4	5.0	15.1	
Keine Angabe	0.1	0.2	0.3	0.6	5.6

Todesfälle

Im Jahr 2025 wurde ein Todesfall im Zusammenhang mit einer Kindsmisshandlung registriert. Das betroffene Kind verstarb im ersten Lebensjahr an den Folgen einer körperlichen Misshandlung.

Auch wenn die Zahl der Todesfälle gegenüber dem Vorjahr tiefer ausfällt, macht dieser Fall deutlich, dass Misshandlungen im frühen Kindesalter weiterhin lebensbedrohliche Folgen haben können. Der Schutz von Säuglingen und Kleinkindern bleibt deshalb eine zentrale Herausforderung im Kinderschutz.

Meldung an die Kindes– und Erwachsenenschutzbehörde (KESB)

Die Gefährdungsmeldung an die KESB bleibt ein zentrales Instrument zur Einleitung verbindlicher Schutz- und Unterstützungsmassnahmen bei einer Kindeswohlgefährdung. Wie bereits in den Vorjahren wurde in rund einem Drittel der Fälle eine Gefährdungsmeldung entweder durch eine andere Stelle oder durch die Kinderschutzgruppe selbst eingeleitet.

Meldung an KESB:	N =	%
Durch andere Stelle bereits eingeleitet	443	18.6
Gefährdungsmeldung durch KSG gemacht	425	17.9
Gefährdungsmeldung durch KSG empfohlen	97	4.1
Keine	1350	56.7
Unbekannt	6	0.3
Keine	59	2.5

Gefährdungsmeldungen wurden besonders häufig bei psychischer Misshandlung und Vernachlässigung eingeleitet. Bei körperlicher Misshandlung und sexuellem Missbrauch erfolgten sie deutlich seltener. Empfehlungen der Kinderschutzgruppen für eine

Gefährdungsmeldung nahmen gegenüber dem Vorjahr ab. Ob dies auf Veränderungen im Vorgehen oder auf andere Faktoren zurückzuführen ist, lässt sich anhand der vorliegenden Daten nicht beurteilen.

Meldung an KESB:	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
	%	%	%	%	%
Durch andere Stellen bereits eingeleitet	15.9	19.6	21.7	17.2	5.6
Durch KSG veranlasst	13.6	23.2	23.0	6.5	27.8
Durch KSG empfohlen	3.6	3.3	5.4	3.7	5.6
Keine	61.9	52.1	48.1	71.4	61.1
Unbekannt		1.0			
Keine Angabe	5.0	0.9	1.7		

Meldung an die Strafverfolgungsbehörde

Strafanzeigen spielten auch 2025 im Vergleich zu Gefährdungsmeldungen an die KESB eine deutlich geringere Rolle. In rund 12 % der Fälle wurde eine Strafanzeige entweder bereits durch eine andere Stelle eingeleitet oder durch die Kinderschutzgruppe selbst veranlasst. Empfehlungen zur Einleitung eines Strafverfahrens wurden dagegen seltener ausgesprochen als im Vorjahr.

Meldung an die Strafverfolgungsbehörden:	N =	%
Durch andere Stellen bereits eingeleitet	227	9.5
Durch KSG veranlasst	66	2.8
Durch KSG empfohlen	79	3.3
Keine	1936	81.3
Unbekannt	6	0.3
Keine Angabe	66	2.8

Zwischen den verschiedenen Misshandlungsformen zeigten sich deutliche Unterschiede: Strafanzeigen wurden vor allem bei körperlicher Misshandlung und sexuellem Missbrauch eingeleitet, während sie bei psychischer Misshandlung und Vernachlässigung nur vereinzelt erfolgten. Dieses Verteilungsmuster blieb gegenüber den Vorjahren weitgehend unverändert.

Meldung an Strafverfolgungsbehörde:	Körperliche Misshandlung	Psychische Misshandlung	Vernachlässigung	Sexueller Missbrauch	Münchhausen Stellvertreter Syndrom
		%	%	%	%
Durch andere Stellen bereits eingeleitet	14.0	4.6	4.6	19.1	
Durch KSG veranlasst	6.0	0.5	1.0	3.4	
Durch KSG empfohlen	4.9	2.1	1.6	5.8	
Keine	69.8	90.7	90.6	70.5	100.0
Unbekannt		1.0			
Keine Angabe	5.3	1.0	2.3	1.2	

Zusammenfassung

Mit 2380 gemeldeten Fällen wurde 2025 der höchste Wert seit Beginn der nationalen Erhebung erreicht. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 14.2 %.

- Körperliche Misshandlung blieb die häufigste Misshandlungsform.
- Besonders deutlich nahm die Zahl psychischer Misshandlungen durch Miterleben häuslicher Gewalt zu, nachdem diese 2024 deutlich zurückgegangen waren.
- Mehr als 40 % der betroffenen Kinder waren jünger als sechs Jahre. Diese seit Jahren stabile Altersverteilung zeigt, dass Säuglinge und Kleinkinder weiterhin besonders gefährdet sind.
- Die grosse Mehrheit der Misshandlungen ereignete sich im unmittelbaren sozialen Umfeld der Kinder. Knapp 70 % der mutmasslichen Täter:innen stammten aus der Familie.
- Im Jahr 2025 wurde ein Todesfall infolge einer körperlichen Misshandlung registriert.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Zahl der in Schweizer Kinderkliniken betreuten Kinderschutzfälle erneut deutlich angestiegen ist. Dies unterstreicht die anhaltende Bedeutung eines wirksamen Kinderschutzes sowie den Bedarf an frühzeitiger Prävention, gezielter Unterstützung von Familien und einer interdisziplinären Zusammenarbeit aller beteiligten Fachstellen.

Für die Fachgruppe Kinderschutz
Dr. Dörthe Harms Huser
Kantonsspital Baden
5404 Baden